

Proudhons Volksbank: Sozialismus für Kleinbürger oder Vision einer Kreditgeldökonomie?

Ferdinand Wenzlaff

Leuphana University of Lüneburg
Otto Group Chair of Strategic Management
Leuphana University of Lüneburg
Scharnhorststr. 1
D-21335 Lüneburg, Germany
Phone: +49 (0)4131-677-2110
Email: wenzlaff@leuphana.de

30.04.2013

Proudhons Idee zur Reformation des Kreditwesens wird überwiegend als Warenbank fehlinterpretiert. Hinter der Volksbank verbirgt sich jedoch die Vision einer Kreditgeldökonomie mit der Aufgabe der Entknappung des Kapitals. Darin liegt die Grundlage für einen potentiellen stationären (und ökologisch-nachhaltigen) Zustand der Ökonomie. Daraus begründet sich der Vorrang der Lösung der sozialen Frage vor der ökologischen Frage.

Exposé zur Herbsttagung 2013 des Arbeitskreises Politische Ökonomie

„Zukunft der Weltökonomie und –ökologie“

18.-20. Oktober 2013, Hannover, Prof. Dr. Günter Buchholz

Die Frage eines ökologisch verträglichen Entwicklungspfades wird zunehmend mit der Frage verbunden, ob der Kapitalismus eine Wachstumswirtschaft ist. Wachstum wird analysiert als Denkhaltung, Fetisch, Habitus, kulturelle Übereinkunft oder Ideologie der Politik bzw. der Wirtschaftswissenschaft (Douthwaite, 1999; Egan-Krieger & Muraca, 2010; Exner, Lauk, & Kulterer, 2008; Hinterberger, Hutterer, Omann, & Freytag, 2009; Jackson, 2009). Einschätzungen dieser Art schlagen sich z.B. in Vorschlägen wie dem Aufbau von Gegenleitbildern mittels demokratischer Elemente nieder (Leggewie & Welzer, 2009). Die Analyseperspektive der psychischen Zustände wird ergänzt durch stärker strukturell orientierte Perspektiven. Makroökonomische Analysen kommen auf verschiedenen Wegen zum Ergebnis, dass Wachstum das System stabilisiert (Binswanger, 1996, 2009; Binswanger, Faber, & Manstetten, 1990; Binswanger, 2009; Irmen, 2011; Kimmich & Wenzlaff, 2012). Um die Systemstabilität zu problematisieren, kann auf Arbeiten referiert werden, welche das Spannungsfeld zwischen Stagnation und Wachstumszwang mit dem Ergebnis von Massenarbeitslosigkeit diagnostizieren (Barens, 1987; Mikosch, 1989; Spahn, 1986; Zinn, 1989). Diese Perspektive der Geldwirtschaft (Betz & Riese, 2001; Schelkle & Nitsch, 1995) fundiert auch die Entwicklungsblockade peripherer Wirtschaftsräume anhand des internationalen Vermögensmarktes (Lüken-Klaßen & Betz, 1989; Lüken-Klaßen, 1993, 1995).

Wachstumskritik muss daher die makroökonomischen Zusammenhänge und daraus entstehenden Restriktionen für Ansätze auf der Ebene des Bewusstseins oder der politischen Regulation beachten. Reformvorschläge haben eine lange Tradition, wobei eine Schwerpunktverlagerung beobachtbar ist: Während Fourier für seine Wohngenossenschaft *Phalanstère* noch die Anzahl der Mitglieder, die Architektur und soziale Regeln festlegte, schaut man heute zunehmend auf das Kreditgeldsystem als eine entscheidende Stellschraube zur Heilung des sozialen und ökologischen Folgen kapitalistischer Produktionsweise. Neben Forderungen nach Regulationen der Finanzmärkte und stärkerer Auflagen sowie Aufsicht des Bankensektors, gibt es Vorschläge, die Probleme bottom-up anhand der Rückkehr zu lokal begrenzten Kreisläufen zu lösen (z.B. durch Regional-, Parallel, oder Alternativwährungen (insb. durch Regional-, Parallel, oder Alternativwährungen, vgl. z.B. Degens, 2013; Douthwaite, 1996; Kennedy & Lietaer, 2009). Eine andere Gruppe zielt ab auf top-down Lösungen durch eine Neudefinition der Rolle der Zentralbank (Benes & Kumhof, 2012; Huber & Robertson, 2000; Huber, 2011). Viele der Vorschläge verletzen grundlegende Funktionsbedingungen gegenwärtiger geldvermittelter Marktwirtschaften. Dabei kann die Dogmengeschichte helfen, neuere Vorschläge kritisch zu prüfen und Lehren für die Reform des Geld- und Kreditwesens zu ziehen.

Beeinflusst vom französischen Frühsozialismus schloß Proudhon in sich eine Brücke zwischen Sozialreform und politischer Ökonomie. Proudhon muss für seinen Biologismus, Antifeminismus (Adam, 1868; D'Hericourt, 1856, 1860; Schrupp, 1999) und Antisemitismus (Krier, 2009; Mosse, 2006; Schapiro, 1945) kritisiert werden. Bei aller berechtigter Kritik an Proudhon, darf im Gegenzug eine ungenügend sachliche Auseinandersetzung mit Proudhons Ideen kritisiert werden. Da die theoretische und praktische Dominanz der marxistisch-kommunistischen Variante sozialistischer Bewegungen zu

seinen Lebzeiten keinesfalls selbstverständlich war, kritisierte Marx „viciously every anarchist with whom he came into theoretical or practical contact“ (Thomas, 2013: 14). Das kann erklären, warum Marx weiteren konstruktiven akademischen Austausch scheute (Hilmer, 1997, 2000; Roemheld, 2000), obwohl er in der *Heiligen Familie* noch hoch gelobt wurde. Zum Einfluss von Proudhon auf Marx behauptet Rocker (1925: 5): „All who have seriously studied Marx’s evolution as a socialist will have to concede that Proudhon’s work *What is Property?* was what converted him to socialism.“

In diesem Kontext wird hier fokussiert erörtert, worin die gewollte und ungewollte Fehldarstellung der Volksbank liegt. Die Fehlinterpretation der Volksbank als Warenbank von Kritikern aber ebenso von Sympathisanten Proudhons (Damaschke, 1920: 229ff; Diehl, 1888; Gesell, 1949; Kropotkin, o.J.; Marx, 1847; Wagner, 2008) ist ein zu behebender dogmengeschichtlicher Mißstand sowie eine vertane Chance, etwas über die Funktionsweise und Reformoptionen des Kreditgeldes zu lernen. Noch heute beschreibt z.B. Senft im Vorwort zur Übersetzung von Proudhons Theorie des Eigentums (Proudhon, 2010) eine Warenbank nach dem Modell von Robert Owen. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen, wo die Volksbank nicht als Warenbank analysiert wird (Krier, 2009; Langelütke, 1925; Schumacher, 1935). Jedoch wurde kaum herausgestellt, dass Proudhon eine endogene Kreditgeldökonomie visionierte und seine Ideen als praktisch relevant diskutiert. Ohne anzudeuten, dass das Prinzip der Volksbank eine fertige funktionsfähige Lösung sei, können daraus Lehren gezogen werden (Ferraton & Vallat, 2011) sowie aktuelle Debatten und Vorschläge reflektiert werden.

Proudhons Reform des Bankensystems basiert auf einer elaborierten Kreditgeld- und Kapitaltheorie sowie der Bestimmung des Kapitalismus als ein Phänomen der Zirkulationssphäre (Proudhon, 1848a, 1848b, 1849a). Proudhon diagnostizierte soziale Einkommensungleichheit und eine Fesselung der Produktivkräfte durch die Gold-bedingte Kreditknappheit und entsprechend zu hohe Zinssätze, sodaß eine Vermehrung der Kapitalien und Vollbeschäftigung behindert werden. Diese Kapitaltheorie teilte auch Keynes (1936: 207, 204): “the prospective yield with which the producers of new investment have to be content cannot fall below the standard set by the current rate of interest. [The latter ...] may fluctuate for decades about a level which is chronically too high for full employment”. Die geistige Verbindung der beiden ist daher offensichtlich (Dillard, 1942). Von der Kapitaltheorie kommt Proudhon zu seiner Geld- und Kredittheorie. Er geht vom Handelswechsel aus, welcher ein Kreditverhältnis eröffnet und damit Handel ermöglicht. Ein einfach indossierter (unterzeichneter) Wechsel zirkuliert kaum, weil das Risiko groß ist, die Leistung nicht einfordern zu können. Sobald mehrere Kaufmänner den Wechsel unterzeichnen, sich demnach verbürgen, wird der Wechsel attraktiver zur Annahme und gewinnt an Zirkulationsfähigkeit. Geld ist daher ein Wechsel, welchen die gesamte Gesellschaft indossiert. Geld ist nichts anderes als der Wechsel, welchen auf jeden gezogen werden kann und welchen jeder akzeptiert. Geld ist Zeichen des Kredits. Proudhon wollte den Kredit vermehren und kann daher als Vertreter der Banking School gelten, wenngleich er von der Debatte auf der Insel (womöglich auch mangels Englischkenntnissen) kaum Notiz nahm.

Zur praktischen Umsetzung entwickelte Proudhon (1849b) in mehreren Schritten und mit Variationen sein Konzept der Volksbank (übersichtlich dargestellt bei Krier, 2009: 31ff). Das entscheidende Prinzip der Bank ist die Diskontierung von Wechseln, die bereits eingegangene Kreditverhältnisse widerspiegeln. Eine Wechselbank an sich war keine neue Idee. Proudhon ging es darum, dass nicht gegen die Goldwährung diskontiert wird, sondern selbst Noten emittiert werden. Folglich braucht die Volksbank weder Kapital, noch gäbe es eine Grenze der Notenemission. Nun war die Idee des Papiergeldes auch nicht neu, jedoch sollten die Volksbanknoten nicht durch Staatsausgaben emittiert werden (nach dem von Proudhon kritisierten Modell der Assignaten), sondern basierend auf dem endogenen privaten Wirtschaftskreislauf. Da die Wechselbank kein Gold als Kapital benötigt und folglich auch keine Verzinsung nötig sei, könne der Diskontsatz auf ein viertel Prozent zur Deckung der Kosten der Bank gesenkt werden. Die Senkung des Diskontsatzes ermögliche die von Proudhon anvisierte Vermehrung der Kapitalien und Herabsenkung des Kapitalzinses durch die Entknappung des Kapitals.

Um kurz und vorläufig die Frage zu beantworten, ob die Volksbank Ausdruck eines Sozialismus für Kleinbürger, oder die Vision einer modernen Kreditgeldökonomie ist: Ausgehend von Marx' Begriffen „petite bourgeois“ und „utopischer Sozialismus“ wird kontinuierlich hervorgehoben, dass Proudhon den unabhängigen Kleinbauer und Handwerker idealisierte und die Bedeutung der Industrialisierung nicht sah bzw. nicht sehen konnte, da er auf einer französischen Farm aufwuchs und Frankreich gegenüber Großbritannien deutlich im Rückstand war (Carter, 2013: 2; Commons, 1934: 366ff; Krier, 2009). Neben Zweifeln, ob Proudhon ein prä-industrielles und somit reaktionäres Bild des Wirtschaftens hatte, so bleibt das Prinzip der Volksbank offen für den Grad der Arbeitsteilung. Kleinkredit des kleinen Handwerkers unterliegt nicht notwendig einem anderen Prinzip als der Großkredit industrieller Produktion mit Lohnabhängigkeit. Ich schlage daher eine Neubewertung von Proudhons Idee zur Reform der Zirkulation mittels Errichtung eines vom Edelmetall gelösten endogenen Kreditgeldes vor. Damit wäre Proudhon dogmengeschichtlich nicht nur als utopischer Sozialist (Campbell, 2013: 18), sondern auch als ein Vater der Kreditgeldtheorie einzuordnen. Gleichzeitig kann etwas über Geld und Kapital gelernt werden, um gegenwärtige Reformvorschläge des Bankwesens zu bewerten.

Um den Bogen zur Kapitalismus- und Wachstumskritik als Ausgangspunkt des Exposé zu schließen: Kapitalvermehrung, Vollbeschäftigung und Konjunktur bekommen aus ökologischen Perspektiven eine negative Konnotation. Dennoch ist diese makroökonomische Konstellation der Wegbereiter in den stationären Zustand der Klassiker, der eben zu unterscheiden ist vom Begriff der Stagnation (1986: 27), die heute in vielen entwickelten und peripheren Ökonomien vorherrscht. Eine Reorganisation des Kreditwesens mit Folge der allgemeinen Prosperität und Überwindung des Wachstumszwangs kann die Grundlage für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften bilden. Die ökologische Frage kann nicht mit Gewalt gelöst werden, sondern kann nur als Folge der Lösung der sozialen Frage beantwortet werden.

Bibliografie:

- Adam, J. L. 1868. *Idées anti-proudhoniennes sur l'amour, la femme et le mariage*. Paris: Lévy.
- Barens, I. 1987. *Geld und Unterbeschäftigung. John Maynard Keynes' Kritik der Selbstregulierungsvorstellung*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Benes, J., & Kumhof, M. 2012. The Chicago Plan Revisited. *IMF Working Paper*, 202.
- Betz, K., & Riese, H. (Eds.). 2001. *Hajo Riese. Grundlegungen eines monetären Keynesianismus. Ausgewählte Schriften 1964 - 2001*. Marburg: Metropolis.
- Binswanger, H. C. 1996. Geld und Wachstumszwang. In B. Biervert & M. Held (Eds.), 113–127. Frankfurt a. M.: Campus.
- Binswanger, H. C. 2009. *Die Wachstumsspirale: Geld, Energie und Imagination in der Dynamik des Marktprozesses*. Marburg: Metropolis.
- Binswanger, H.-C., Faber, M., & Manstetten, R. 1990. The dilemma of modern man and nature: an exploration of the Faustian imperative. *Ecological Economics*, 2(3): 197–223.
- Binswanger, M. 2009. Is there a growth imperative in capitalist economies? A circular flow perspective. *Journal of Post Keynesian Economics*, 31(4): 707–727.
- Campbell, T. 2013. *The Left and Rights. A Conceptual Analysis of the Idea of Socialist Rights*. London: Routledge.
- Carter, A. 2013. *The Political Theory of Anarchism*. London: Routledge.
- Commons, J. R. 1934. Institutional Economics: Its Place in Political Economy. *Institutional Economics: Its Place in Political Economy*. New York: Macmillan.
- D'Hericourt, J. 1856. Proudhon et les femmes. *La Revue Philosophique*, (décembre).
- D'Hericourt, J. 1860. *La femme affranchie, réponse à MM. MICHELET, PROUDHON, É. de GIRARDIN, A. COMTE et autres novateurs modernes*. Bruxelles: Lacroix.
- Damaschke, A. 1920. *Geschichte der Nationalökonomie: eine erste Einführung*. Jena: Fischer.
- Degens, P. 2013. MPiFG Discussion Paper 13/1. *MPiFG Discussion Paper 13/1*.
- Diehl, K. 1888. *Pierre Joseph Proudhon. Seine Lehre und sein Leben. 3 Abteilungen in einem Band. Abt. 1: [1888] Die Eigentums- und Wertlehre. Abt. 2: [1890] Das System der ökonomischen Widersprüche, die Lehren vom Geld, Kredit, Kapital, Zins, Recht auf Arbeit und die übrigen Theorien, sowie praktische Vorschläge zur Lösung der sozialen Frage. Abt. 3: [1896] Sein Leben und seine Sozialphilosophie*. Aalen / Jena: Scienta / Fischer.
- Dillard, D. 1942. Keynes and Proudhon. *The Journal of Economic History*, 2(1): 63–76.
- Douthwaite, R. 1999. *The Growth Illusion. How economic growth has enriched the few, impoverished the many and endangered the planet*. Gabriola Island: New Society Publishers.
- Douthwaite, R. J. 1996. *Short Circuit: Strengthening local economies for security in an unstable world*. Dublin: Liliput Press.
- Egan-Krieger, T. von, & Muraca, B. 2010. Abschied von der Wachstumsideologie: Warum Wachstum in den Industrieländern weder erreichbar noch wünschenswert ist. *Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft*, 10: 21–26.
- Exner, A., Lauk, C., & Kulterer, K. 2008. *Die Grenzen des Kapitalismus: Wie wir am Wachstum scheitern*. Wien: Ueberreuter.
- Ferraton, C., & Vallat, D. 2011. Une Approche Politique du Crédit Populaire: Pierre-Joseph Proudhon et le Crédit Mutue. *Cahiers d'économie Politique / Papers in Political Economy*, 60: 45–65.
- Gesell, S. 1949. *Die natürliche Wirtschaftsordnung* (9th ed.). Lauf bei Nürnberg: Rudolf Zitzmann.
- Hilmer, J. 1997. "Philosophie de la misère" oder "Misère de la philosophie"? Die Marxsche Polemik im Kampf um die Führung der internationalen Arbeiterbewegung als Beginn der weltpolitischen Durchsetzung des etatistischen Sozialismus. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Hilmer, J. 2000. Two views about socialism: Why Karl Marx Shunned an Academic Debate with Pierre-Joseph Proudhon. *Democracy & Nature: The International Journal of Inclusive Democracy*, 6(1): 85–94.
- Hinterberger, F., Hutterer, H., Omann, Ines, & Freytag, E. (Eds.). 2009. *Welches Wachstum ist nachhaltig? Ein Argumentarium*. Wien: Mandelbaum.
- Huber, J. 2011. *Ökologische Modernisierung*. Marburg: Metropolis.
- Huber, J., & Robertson, J. 2000. *Creating New Money: A monetary reform for the information age*. London: New Economics Foundation.
- Irmen, A. 2011. Ist Wirtschaftswachstum systemimmanent? *Discussion Paper Series, Nr. 509, Universität Heidelberg*.
- Jackson, T. 2009. *Prosperity without growth: economics for a finite planet*. London: Earthscan.

- Kennedy, M., & Lietaer, B. A. 2009. *Regionalwährungen: Neue Wege zu nachhaltigem Wohlstand. Übersetzt von Elisabeth Liebl*. <http://books.google.de/books?id=riYaFjo3wcUC>, München: Riemann.
- Keynes, J. M. 1936. *The General Theory of Employment, Interest and Money*. London: MacMillan.
- Kimmich, C., & Wenzlaff, F. 2012. Exploring preconditions for a stationary economy: The role of the golden rule and the central bank dilemma. *Paper prepared for the FMM Conference 2012 "The State of Economics after the Crisis", Berlin, October 25th-27th*.
- Krier, F. 2009. *Sozialismus für Kleinbürger. Pierre Joseph Proudhon - Wegbereiter des Dritten Reiches*. Köln: Böhlau.
- Kropotkin, P. o.J. *Die Entwicklung der anarchistischen Idee*. Berlin: Der Syndikalist, nach Libertad Verlag, anarchistische Texte 3.
- Langelütke, H. 1925. *Tauschbank und Schwundgeld als Wege zur zinslosen Wirtschaft. Vergleichende Darstellung und Kritik der Zirkulationsreformen P.J. Proudhons und Silvio Gesells*. Jena: Fischer.
- Leggiewie, C., & Welzer, H. 2009. *Das Ende der Welt, wie wir sie kannten*. Frankfurt a/M.: Fischer.
- Lüken-Klaßen, M. 1993. *Währungskonkurrenz und Protektion. Peripherisierung und ihre Überwindung aus geldwirtschaftlicher Sicht*. Marburg: Metropolis.
- Lüken-Klaßen, M. 1995. Zur Kritik der außenwirtschaftlichen Liberalisierungskonzepte. In K. Betz & H. Riese (Eds.), *Wirtschaftspolitik in einer Geldwirtschaft*. 175–190. Marburg: Metropolis.
- Lüken-Klaßen, M., & Betz, K. 1989. Weltmarkt und Abhängigkeit. In H. Riese & H.-P. Spahn (Eds.), *Internationale Geldwirtschaft. Studien zur monetären Ökonomie*. 217–265. Regensburg: Transfer.
- Marx, K. 1847. *Das Elend der Philosophie*. Berlin: Dietz.
- Mikosch, A. 1989. *Theorie der Geldwirtschaft und unfreiwillige Arbeitslosigkeit*. Bremen: Dissertation.
- Mosse, G. L. 2006. *Die Geschichte des Rassismus in Europa*. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Proudhon, P.-J. 1848a. Das Recht auf Arbeit und das Recht des Eigentums (Le droit au travail et le droit de propriété). In A. Ruge & A. Darimon (Eds.), *Ausgewählte Schriften*. 1–62. Leipzig / Aalen: Verlagsbureau / Scienta.
- Proudhon, P.-J. 1848b. Organisation des Kredits und der Cirkulation und die Lösung der sozialen Frage. (Organisation du crédit et de la circulation et solution du problème social). In A. Ruge & A. Darimon (Eds.), *Ausgewählte Schriften*. 63–109. Leipzig / Aalen: Verlagsbureau / Scienta.
- Proudhon, P.-J. 1849a. Kapital und Zins. Erörterungen zwischen Proudhon und Bastiat. Öffentlicher Briefwechsel. (Gratuité du crédit und Intérêt et principal. In A. Ruge & A. Darimon (Eds.), *Ausgewählte Schriften*. 113–347. Leipzig / Aalen: Verlagsbureau / Scienta.
- Proudhon, P.-J. 1849b. *Die Volksbank. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Ludwig Bamberger*. Frankfurt a. M.: Literarische Anstalt (Rütten).
- Proudhon, P.-J. 2010. Theorie des Eigentums [Théorie de la propriété, posthum, 1866, übersetzt von Lutz Roemheld und Gerhard Senft]. Kiel: Gauke.
- Rocker, R. 1925. *Marx and Anarchism*. The Anarchist Library.
- Roemheld, R. 2000. Marx-Proudhon: Their Exchange of Letters in 1846. On an Episode of worldhistorical Importance. *Democracy & Nature: The International Journal of Inclusive Democracy*, 6(1): 73–84.
- Schapiro, J. S. 1945. Pierre Joseph Proudhon, Harbinger of Fascism. *The American Historical Review*, 50(4): 714–737.
- Schelke, W., & Nitsch, M. 1995. *Rätsel Geld: Annäherungen aus ökonomischer, soziologischer und historischer Sicht*. Marburg: Metropolis.
- Schrupp, A. 1999. *Nicht Marxistin und auch nicht Anarchistin – Frauen in der Ersten Internationale*. Königstein: Ulrike-Helmer.
- Schumacher, H. 1935. *Proudhons Mutualisierung des Kredits*. Gelnhausen: Dissertationsdruckerei Kalbfleisch.
- Spahn, H.-P. 1986. *Stagnation in der Geldwirtschaft: Dogmengeschichte, Theorie und Politik aus keynesianischer Sicht*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Thomas, P. 2013. *Karl Marx and the Anarchists*. London: Routledge.
- Wagner, S. 2008. *Lokale Tauschnetze: Untersuchungen zu einem alternativen Wirtschaftssystem*. Wiesbaden: VS.
- Zinn, K.-G. 1989. Entwicklungstendenzen reifer Volkswirtschaften: Überlegungen zur Synthese von Keynes und Fourastié. *Wirtschaft und Gesellschaft: wirtschaftspolitische Zeitschrift der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien*, 15(2): 249–263.